№ 5322. Mittwoch, 24. Februar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 23. Februar, 8 Uhr Abends.

Berlin, 23. Februar. Das Abgeordnetenhaus berieth das Juristenprüfungsgesetz bis § 7. Alles wurde in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen, auch § 7 die dreijährige Vorbereitungszeit vor der Staatsprüfung.

LC. **Berlin**, 21. Febr. [Die französische Presse.] Weder Griechenland noch Belgien haben der französischen Regierung so viel politisches Capital in gereizter Nationalempfindlichkeit resp. kriegerischer Aufregung abgeworfen, daß sie dabei ihre Rechnung gefunden hätte. An Lärm hat es zwar nicht gefehlt, aber er hat in Frankreich augenscheinlich nicht den erwarteten Eindruck gemacht. Um sich bei dem vorherrschenden Friedensgefühl des Volkes nicht ganz zu discreditiren, hat sie sich sogar in beiden Fällen genöthigt gesehen, ihre Offiziösen zu verleugnen. Wahrhaft kläglich ist in der That die Niederlage gewesen, die sie sich in der belgischen Sache durch diese Leichtfertigkeit zugezogen hat. Belgien giebt nicht nach, die große Masse der französischen Nation läßt sich durch das Geschrei gegen Belgien nicht in Aufregung bringen und so steckt die französische Regierung alle ihre Drohungen, die sie Tags zuvor in ihren Journalen gegen Belgien geschleudert hat, heute ruhig wieder in die Tasche. „Die Wahrheit siegt immer", sagt dabei vielleicht ein philosophischer Leser mit großer Ruhe. Die Dinge machen sich aber doch nicht so verständig ganz von selbst ohne alles Zuthun der Menschen. In diesem Falle haben vielmehr die Freunde des Friedens und der Freiheit alle Ursache, der französischen unabhängigen Presse für die kluge, besonnene und feste Haltung zu danken, die sie bei diesen Gelegenheiten gezeigt hat. Das Beispiel der französischen Presse zeigt jetzt hoffentlich allen ehrlichen Leuten, daß Freiheitsliebe und geschäftliches Kriegslärmmachen nicht zu einander gehören, weil der Kriegslärm der schlimmste Gegner freiheitlicher Bestrebungen ist.

BAC. [Ernennungen in der Diplomatie.] Es heißt, daß in nächster Zeit eine Reihe von Ernennungen in der preußischen Diplomatie erfolgen wird. Namentlich wird es nicht länger für zulässig erachtet, den Botschafterposten in Paris unbesetzt zu lassen, da die Krankheit des Grafen Goltz seine Rückkehr dahin nicht erwarten läßt. Als Nachfolger desselben bezeichnet man jetzt den Freiherrn v. Werther, gegenwärtigen Gesandten in Wien.

— [Gotthardtsbahn.] Bei den Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und der Schweiz wird man auch auf die früheren Verhandlungen über die Herstellung einer directen Eisenbahnverbindung zwischen beiden Ländern durch die mittlere Schweiz zurückkommen. Bei der großen Wichtigkeit einer solchen Verbindung für die Entwickelung des zollvereinsländischen Exports ist es gewiß von Interesse, zu erfahren, daß die Schweiz die Verhandlungen über die Gotthardtsbahn hier wieder in Anregung bringen will.

— [Der neueste Bericht der Justizcommission] des Abgeordnetenhauses bringt einen interessanten Beitrag zur Characterisirung des Anklagemonopols der Staatsanwaltschaft. Bei der Reichstagswahl in Reichenbach-Neurode wurden 1867 zu Niederlangseifersdorf laut Wahlprotokoll 127 Stimmen für den Landrath Olearius und 37 für Twesten abgegeben. Auf eine bei der Staatsanwaltschaft wegen Wahlfälschung eingereichte Denunciation haben dann 55 Zeugen im Scrutinalverfahren eidlich erklärt, Stimmzettel für Twesten abgegeben zu haben. Darunter bezeugten 45, wie sie selbst gesehen, daß ihre Stimmzettel in die Wahlurne hineingeworfen seien. Trotzdem hat die Staatsanwaltschaft durch alle Instanzen hindurch — zuletzt auch der Justizminister — es abgelehnt, gegen den Wahlvorsteher und Scholzen Dinter die gerichtliche Untersuchung zu beantragen. Allerdings sei festgestellt worden, daß der Wahlvorstand Wahlzettel kassirt habe, aber diese Zettel seien von Unberechtigten abgegeben worden und nicht in die Urne gelangt, eine vorsätzliche Veränderung der Stimmzettel habe nicht stattgefunden, auch fehle es an Aufklärung, wen aus dem Wahlvorstand ein Verschulden treffe. Die Justiz-Commission hat gleichwohl die betreffende Petition zur Berücksichtigung überwiesen, weil „der Staatsanwalt gerade in dem Augenblick, als es durch die Aussage des Zeugen Gottfried Licht in der Sache zu werden begann, das Verfahren schloß und die Denunciation zurückwies." Der Wahlvorstand hatte nämlich bei der Stimmzählung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und den Petenten „wegen groben Benehmens" hinausgewiesen. Von dem ab- und zugehenden Gastwirth des Lokals ist aber bemerkt worden, daß bei Beginn der Stimmzählung in der Urne eine Anzahl Zettel „übrig gewesen" und nach Beschluß der Wahlcommission „in den Ofen gesteckt" sei.

Aus dem Lippeschen. [Das fürstliche Cultusministerium] hat gegen den Reichstags-Abg. Syndicus Hausmann zu Horn die Untersuchung wegen Beleidigung des fürstlichen Criminalgerichts einleiten lassen. Der Strafantrag lautet auf ein Jahr Gefängniß und ist die Veranlassung in dem Sprüchwort: „Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus", welches Herr Hausmann in einem Artikel der „Sonntagspost" angewandt hatte, gefunden worden.

Aus Süddeutschland, 18. Febr. [Die Verhandlungen zwischen den Frankfurter Stadtverordneten und der preußischen Regierung] nehmen das allgemeine Interesse in hohem Grade in Anspruch. Wenn Preußen auf das sieht, was seine Gegner fürchten und seine Freunde erwarten, so kann es über den Weg, den es einzuschlagen hat, nicht im Zweifel sein. Es ist characteristisch, daß der Ausschuß der württembergischen Volkspartei an die Bürgerversammlung zu Frankfurt ein Telegramm abgehen ließ, worin er zum unbeugsamen Widerstreben gegen jede friedliche Auseinandersetzung auffordert. Die Anbahnung einer Versöhnung mit Frankfurt ist der tödtlichste Schlag für die antinationalen Parteien. Die Abstimmung der frankfurter Stadtverordneten, für die vergleichsweise Auseinandersetzung, ist ein Triumph der nationalen Sache. Es wäre ein Fehler, wenn man diesen nicht benutzte und durch Abschließung eines Vergleiches das Verhältniß zu Frankfurt auf einem ganz anderen Fuß wie bisher begründete. Die ganze Differenz, um die es sich handelt, sind etwa 800,000 Rℓ, und dieselbe auf die Verständigung mit Frankfurt zu verwenden, ist gewiß eine treffliche Capitalanlage. Das Ansehen und die Bedeutung Frankfurts in Süddeutschland soll man ja nicht unterschätzen. Preußens Freunde im Süden dürfen erwarten, daß man den großen Fehler jetzt in Berlin erkennt, der durch die Manteuffel'sche Behandlung Frankfurts 1866 begangen wurde. Wenn der Main überbrückt werden soll, so muß Frankfurt der Brückenkopf sein.

Braunschweig, 20. Febr. [Ruhestörungen.] Hier haben seit Dienstag Abend Ruhestörungen stattgefunden. Dieselben sind veranlaßt durch einen Dachdecker Behrens, der ein Lustspiel vortrug, welches die Bestrebungen der Lassalleaner verhöhnt. Als Behrens den zweiten Act vortragen wollte, wurde der Lärm immer drohender und lauter, er mußte fliehen und sich verstecken. Die Polizei schritt ein, konnte aber im allgemeinen Gewühl nicht wirksam werden. Die Menge verlangte Behrens heraus, warf fast sämmtliche Fenster des Erdgeschosses ein und umlagerte von allen Seiten das Haus. Es wurden Verhaftungen vorgenommen. Alles half nicht, man wich und wankte nicht. In der Südstraße umlagerte ein anderer großer Haufe die Wohnung des Behrens, um ihn zu erwarten, sie mußte, nachdem Thür und Fenster in der Behrens'schen Wohnung demolirt waren, polizeilich geräumt werden. An den folgenden Abenden wiederholten sich die Ruhestörungen, es wurden Militär und Polizei mit Steinen geworfen, die Polizeisergeanten gingen mit blanken Klingen vor und es fanden 40 Verhaftungen statt. Gestern zogen militärische Patrouillen durch die Stadt; ein Bataillon mußte sich bereit halten. Der Tumult wiederholte sich, aber in geringerem Maße; 8 Personen wurden verhaftet. Der Dachdecker Behrens hat gestern Braunschweig verlassen. (H. C.)

England. London, 19 Febr. [Verschiedenes.] In den Baumwollbezirken droht eine Herabsetzung der Arbeitslöhne unmittelbar auf die Kürzung der Arbeitszeit zu folgen. Die Genossenschaft der Spinnereibesitzer in Blackburn hat in einem Rundschreiben an eine Anzahl von Fabrikanten angefragt, ob und in welchem Umfange sie mit einer Herabsetzung der Löhne einverstanden seien. Die Arbeiter haben Angesichts dieser unerfreulichen Neuigkeit beschlossen, zwanzig Versammlungen in den verschiedenen Städten zu Gunsten der Beibehaltung der gegenwärtigen Lohnsätze zu veranstalten. — Um die in den östlichen Vierteln unserer Stadt herrschende Noth durch Verminderung der allzu dichten Bevölkerung zu lindern, hat sich ein wohlthätiger Verein gebildet, um einer Anzahl strebsamer und in gutem Leumunde stehender Leute zur Auswanderung nach Canada zu verhelfen, wodurch sowohl den Einzelnen als dem ganzen Stadttheile eine Wohlthat geschieht. — Etwa 60 Gelehrte und Künstler haben sich vereinigt, um die früher unter dem Namen „Sonntagabende für das Volk" bekannten Vorlesungen wieder aufzunehmen. Die Vorlesungen sind wissenschaftlicher, zum Theil speciell philosophischer Natur.

Frankreich. Paris, 18. Februar. [Stellung des Kaiserreichs zu Belgien und zu Preußen.] Wir haben allerdings noch keinen Krieg; allein Jedermann sieht denselben jetzt schon verhängnißvoll in der Zukunft erstehen. Uebrigens durfte man auch nicht annehmen, daß der Krieg jetzt wegen Belgien ausbrechen werde. Man wird nichts gegen ein Land unternehmen, über welches England besorgt wacht. Deshalb darf man wohl sich über den Lärm wundern, den die gouvernementale Presse gelegentlich dieses Zwischenfalles schlug. Warum eine Wunde offenlegen, für die man sofort nicht Vergeltung üben konnte? Offenbar beweist dies wieder, daß die Kriegs- und die Friedensströmung fortwährend in der kaiserlichen Politik gegen einander ankämpfen. Diese Eisenbahngeschichte soll sich schon lange Zeit fortgezogen haben. Man hatte die belgische Regierung einzuschläfern gesucht, gedachte das belgische Cabinet mit der vollzogenen Thatsache zu überrumpeln, und wirklich war Alles bereits so weit gediehen, daß, als das belgische Ministerium einschritt, drei Tage später Alles beendigt gewesen wäre. Es heißt sogar, die Mission des Herrn v. Lagueronnière nach Brüssel sei der Intrigue nicht fremd gewesen. Daraus begreift man die äußerste Hast, mit der die belgische Regierung sich durch einen außerordentlich und dringlich aufgestellten Gesetzentwurf zu schützen suchte. Es hat also das diesmalige Unterfangen wieder zum Schaden der französischen Regierung gerade das Gegentheil der erwarteten Wirkung hervorgebracht, wieder den traurigen Charakter jener Politik gezeigt, die nichts ganz zu sein vermag. Auf der einen Seite kann das Kaiserreich weder unbedingt ehrlich und uneigennützig auftreten, noch auf der andern kühn zum Angriffe vorgehen, und so kommt es, daß es alle Demüthigungen der einen und alle Lasten der anderen schiefen Haltung zu tragen hat. So hat kürzlich ein alter Staatsmann zur Characterisirung dieser Politik treffend gesagt: „Seit der Schlacht von Sadowa vermochte Napoleon III., der diesem Ausgange durch eine feste, umsichtige Politik hätte vorbeugen können, sich noch immer nicht zu einer ehrlich resignirten oder einer ehrlich entschiedenen Haltung zu entschließen. Er stellt der preußischen Regierung nach etwa wie ein Gläubiger, der kein Aufsehen machen will, seinen bis an die Zähne bewaffneten Schuldner verfolgt. Ihn offen anzupacken wäre zu bedenklich und hieße außerdem zugestehen, daß man sich vorher hinters Licht hat führen lassen. Er sucht ihn deshalb listig in eine Falle zu locken, die man im Nothfalle ableugnen kann, gestellt zu haben. Allein der Andere merkt das sehr wohl und beschleunigt den Schritt, denn er begreift recht gut, daß, wenn seinem Nachbar etwas abgeht, dies sicherlich nicht die Lust ist, ihn säuberlich auszuziehen." Alles dies muß durch die Gewalt der Dinge von selbst ein Ende nehmen; denn man muß des ewigen bewaffneten Zustandes müde werden, der zum Untergange führt, ohne uns wenigstens die brutalen Chancen eines siegreichen Krieges zu eröffnen. (N. fr. Pr)

Italien. Florenz. [Die Zustände Italiens. Zur Finanzlage.] Man sieht die hiesigen Zustände in einem zu düstern Lichte, weil man zu viel Werth auf die eigenen Aeußerungen der Italiener legt; aber der Italiener schreit, wenn er sich in den Finger schneidet, ungefähr eben so laut wie ein Deutscher, der sich ein Bein bricht. Die Schwierigkeiten mit denen das junge Königreich zu kämpfen hat, sind gewiß nicht unbedeutend und mühelos zu überwinden; aber es ist für den Fremden sehr schwer das rechte Maß zu finden. Ein deutscher Landsmann, der lange in Italien gelebt hat, meint, der Finanzminister Graf Cambray-Digny sei eine große Capacität und werde auch Ordnung in die Finanzen bringen, deren Lage gar nicht so trostlos sei, als sie gewöhnlich dargestellt werde. In der That hat während seiner Verwaltung die schwebende Schuld um mehr als 30 Millionen abgenommen, während die Schuld des Staates an die Bank sich nicht vergrößert hat. Auch scheint es, daß die schwierige Operation des Verkaufs der Kirchengüter im Gange und dem Abschluß nahe ist. Eine Gesellschaft, nämlich französischer Capitalisten soll dem Staat auf die Kirchengüter 300 Mill. in Gold vorschießen, durch welche die Schuld an die Bank theilweise gedeckt wird, den Rest dieser Schuld deckt eine Gesellschaft italienischer Capitalisten. Der Ueberschuß aus dem Verkauf soll zwischen der Regierung einerseits und den beiden Gesellschaften andererseits zu gleichen Theilen getheilt werden.

Zur Mennonitenfrage.

Ein Geistlicher aus der Provinz schreibt uns: Dem Einsender des Artikels in Nr. 5297 dieser Ztg. ist Folgendes zu erwidern. Als unter Philipp II. die Protestanten in den Niederlanden verfolgt wurden, flohen viele hierher in den Jahren 1562—1573. Unter diesen Einwanderern bildeten Mennoniten die Mehrzahl, welche schon hier mennonitische Gemeinden fanden, bei welchen sie auf Aufnahme und Unterstützung hofften. Diese ersten mennonitischen Gemeinden in unserer Gegend bestanden aber nicht aus Einwanderern, sondern aus Eingeborenen, welche zu der wieder-

---

Geographische Forschungsreise in Tibet.

Zwei halbtibetanische, in Indien vorbereitete Schulamts-Candidaten, sogenannte Punditen, haben wiederholt Reisen nach Tibet unternommen, über deren letzte sie ausführlich berichten. Die Schwierigkeit des Eindringens in Tibet erwies sich als ebensogroß, wie früher 1865—66, nur daß die Reisenden dieses Mal (1867) die Erfahrungen des ersten Versuchs für sich hatten. Zu den beiden Punditen gesellte sich 1867 ein Dritter. Dazu kamen acht Gehülfen und Diener und für das Gepäck zwölf Packesel und ein Pony. Zweck der Reise war die Erforschung des Landes und die Ergebnisse stellten neben anderen Entdeckungen die Thatsache fest, daß der Indus in der Nähe seiner Quelle nördlich vom Himalaya einen östlichen Zufluß hat, der als der Hauptarm zu betrachten ist.

Die kleine Expedition brach am 2. Mai 1867 von Mussurie auf, erreichte Budrinath am 24. und den Mana-Paß am 3. Juni. Der letztere war durch einen mächtigen Schneefall noch gesperrt. Hier wurde von den tibetanischen Grenzbeamten ein förmliches Verhör über die politische Lage und den Gesundheitszustand des britischen Indiens angestellt, ehe die Reisenden überhaupt zugelassen wurden. Erst am 28. Juli wurde den vermeintlichen Kaufleuten die Erlaubniß ertheilt, den 18,570 Fuß hoch gelegenen Paß zu überschreiten, ohne daß die wohlversteckten Instrumente entdeckt worden wären, und am 6. August trafen die Reisenden in Totling ein, wo sie von den Buddhistenmöchen gastfreundlich aufgenommen wurden. Dort allein fanden sie cultivirtes Land, die übrigen Hochebenen waren öde und wüst, da selbst Gerste auf dieser Höhe nicht gedeiht. Der Sutley wurde auf einer merkwürdigen eisernen Hängebrücke überschritten und am 19. August der Bogola-Paß (19,220 F.) auf der Wasserscheide zwischen Sutley und Indus erreicht. Von dort drang die Expedition durch den Gugtela-Paß (19,500 F.) in den Bergen vor, überschritt die wüste Antilopenebene und gelangte endlich zu dem Lager von Giachurruf (15,730 F.), unter dem in der Tiefe der Indus vorüberrauscht. Hier wurden sie angehalten, obwohl sie sich für Kaufleute aus Besahirii ausgaben, die in Corallen und Caschemirwolle Geschäfte machten. Der Obervorsteher des Lagers erklärte, er glaube ihnen nicht, weil den Kaufleuten aus jener Gegend überhaupt die Grenze versperrt sei, da sie im Jahre vorher die Blattern eingeschleppt hätten. Es blieb schließlich nichts Anderes übrig, als daß der erste Pundit, seinen wie es scheint etwas ängstlichen Gefährten als Bürgen zurückließ, selbst den Goldfeldern zustrebte, und den neu mitgenommenen Collegen zur Erforschung und Aufnahme des Indus, wo möglich bis zu seiner Quelle entsandte. Der letztere kam bis nach Jiachan und hörte dort, er sei nur noch 3—4 Tagereisen von der Quelle des Flusses; er wurde indessen von Räubern überfallen und hielt es für rathsam, nach dem Lager zurückzukehren, wo der zweite Reisende zurückgeblieben war.

Inzwischen hatte sich der Hauptforscher ostwärts gewandt, wurde an dem ebenfalls verschneiten 18 700 Fuß hohen Chomorang-Passe mehre Tage aufgehalten und langte schließlich bei dem Oberhaupte der Goldgräber, an den er von dem Häuptling des Lagers in Giachurruf ein Empfehlungsschreiben hatte, an. Trotz dieses Briefes jedoch und eines Geschenkes von indischem Taback schöpfte dieser Mann Verdacht und beruhigte sich namentlich erst über den Instrumentenkasten, als der Pundit auseinandersetzte, er habe ihn bei einer Versteigerung in Indien erstanden. Der Sextant entging auf diese Weise der Entdeckung, während die Instrumente des zweiten Reisenden den Räubern in die Hände gefallen waren. Der Vorsteher der Goldgräber gestattete dem Punditen nicht, weiter vorzudringen, theilte ihm aber Manches über die Gegend mit. Nach diesen Berichten zöge sich eine ganze Kette von Goldlagern von Lasa bis Rudok der Strecke entlang, die längs der nördlichen Wasserscheide des Indus hinläuft, und die Ausbeute muß sehr reichlich sein: der Pundit sah selbst einen Goldklumpen von 25 Pfd. Das Lager selbst liegt 16,330 Fuß über dem Meeresspiegel und besteht aus 600 Zelten, deren Insassen sich durch Pelzwerk vor der Kälte schützen und in Ermangelung von Holz Kuhmist als Feuerungsmaterial brennen. Die Zelte werden in Gruben aufgeschlagen, um Schutz vor dem sehr kalten Winde zu haben. Doch ziehen es die Goldgräber vor, im Winter zu arbeiten, da dann der Boden nicht so leicht einstürzt. Ein sogenannter Goldcommissar mit einem Gehilfen überwacht die Gruben und die Ausbeute. Gegen eine jährliche Abgabe von ⅛ Unze Gold ist das Graben Jedem gestattet. Der Preis betrug etwas weniger als 3 Pfd. St. per Unze. Man war eben beschäftigt, in einer großen Grube, deren Breite zwischen 100 und 200 Fuß schwankte, während die Tiefe 25 Fuß und die ganze Länge etwa eine Meile betrug. Die Arbeit wird meist mit einem langen Spaten verrichtet, nur hin und wieder wird eine eiserne Hacke gebraucht. In einem durchfließenden Bache wird die goldhaltige Erde gewaschen.

Am 31. August mußte der Pundit das Lager verlassen. Er vereinigte sich bald darauf mit seinen Gefährten und am 12. September kam die Gesellschaft am Zusammenfluß des Indus und Gartok an, wo sie einige 200 Händler aus Totling antrafen. Der zweite und dritte Pundit folgten dem Laufe des Sutlei bis Shipki und nahmen die Gegend nach Süden zu auf, während sich ihr Gefährte, den man als englischen Spion ansah, sich mit Hinterlassung seines Gepäcks aus dem Staube machte. In Budrinath vereinigten sich alle drei wieder und erreichten Anfangs November englisches Gebiet. (Engl Corr.)

täuferischen, später mennonitischen Lehre übergetreten waren. Ausführliches hierüber s. in der Brochüre: Beiträge zum Verständniß der Mennoniten-Frage von einem Liberalen. Elbing und Marienburg bei Neumann-Hartmann, 1864, deren Verfasser sich wiederum auf: Beiträge zur Kenntniß der Mennoniten-Gemeinden vom Freih. v. Raiswitz und Prof. Wadzeck, die mennonitischen Blätter von Mannhardt, die Wehrfreiheit der Altpreußischen Mennoniten von Dr. Mannhardt, beruft.) Als diese Einwanderung stattfand, bestanden die Weichsel-Nogat- und Elbing-Dämme, die bekanntlich in den Jahren 1288—1294 angelegt waren, schon fast 300 Jahre. Es waren somit nicht unwirthliche Gegenden, in welche die Mennoniten einzogen, sondern der fruchtbarste, cultivirteste, gesegnetste Theil Preußens. Wegen ihrer großen Verdienste um die Cultivirung dieser Provinz ist ihnen mithin die Wehrfreiheit nicht zugestanden worden. Von Wehrfreiheit unter der polnischen Herrschaft ist nicht die Rede, da in Polen eine allgemeine Wehrpflicht nicht bestand. Friedrich d. Gr. gestattete ihnen schon 1773 Exemption von der Enrollirung zu Militärdiensten, wofür sie 5000 Rthlr. zur Unterhaltung des Culmer Cadettenhauses zu zahlen hatten. 1780 bestätigte dieser König diesen Vergleich durch das Gnadenprivilegium, welches die Mennoniten bisher immer als das Fundament ihrer Rechte angesehen haben. Es ist im höchsten Grade auffallend, daß die Mennoniten nach Herausgabe des Reichswehrgesetzes nicht um die Aufhebung dieses Gesetzes von 1780 petitioniren, sondern um die Aufhebung des Edicts von 1789, in welchem dieses Gesetz nur bestätigt, nebenbei aber auch die Erfüllung ihrer sonstigen alten Pflichten, auch gegen die evang. Kirche, von welchen sie sich auf Grund jenes Gesetzes von 1780 inzwischen zu befreien gesucht hatten, von ihnen aufs Neue ausdrücklich verlangt wurde. Das Gesetz von 1780 lautet auszüglich: „Wir Friedrich ꝛc. geruheten ihnen in Betracht der Toleranz und Enrollirungs-Freiheit, so sie bisher genossen, und nachdem die jetzigen Mennonisten-Gemeinden aus 12,603 Seelen bestehend, wegen fortaner Enrollirungs- und Werbungsfreiheit zur Unterhaltung der Kulmer Cadettenschule sich zu einer jährlichen Beisteuer von 5000 Rthlr. verstanden, eine von uns selbst ausgestellte Versicherung und Gnaden-Privilegium zu ertheilen, daß sie von dem naturellen Militärdienst immerwährend befreit, und bei dem Genuß ihrer Glaubensfreiheit, Gewerbe und Nahrung gelassen und geschützt werden würden. Wir verheißen demnach gedachten Mennonisten-Gemeinden, daß, so lange sie die auf ihren Gründen haftenden, oder mit ihrem Gewerbe sonst verknüpften Abgaben prompt entrichten ꝛc., sie von der Enrollirung und dem naturellen Militärdienste auf ewig befreit bleiben und bei dem Genuß ihrer Glaubensfreiheit auch Gewerbe und Nahrung ungestört erhalten und geschützet werden sollen." Es ist hiernach also ganz klar, daß den Mennoniten außer der Entrichtung jener 5000 Rthlr. auch nicht das geringste Aequivalent für das Recht der Militärfreiheit auferlegt worden ist. Wenn nun schon lange vor Gewährung der Militärfreiheit von den Mennoniten die Abgaben an die evangelischen Kirchen haben geleistet werden müssen, also von Befreiung von diesen Abgaben nach Aufhebung der Militärfreiheit nicht die Rede sein kann, so thun die evangelischen Gemeinden dasselbe, was, wie der Herr Verfasser sagt, er selbst will, sie stellen sich auf den Standpunkt des Rechtes. Sie behaupten: Was die Mennoniten an die evang. Kirche zu leisten haben, haben sie nachweislich schon im Anfange des 18. Jahrhunderts in polnischer Zeit leisten müssen in Folge der Patronatspflichten, die als Reallasten auf ihren Grundstücken ruhen; diese Pflichten haben mit ihrer Militärfreiheit oder der Aufhebung derselben nichts zu thun, sie werden dieser Pflicht nach wie vor nachkommen müssen.

Es wird noch einmal erwähnt, daß alle Hofbesitzer in unserm Kreise, Evangelische, Katholiken, Mennoniten, Dissidenten oder Juden Decem und Kalende an die katholische Geistlichkeit zu entrichten haben, ebenso auch an die evang. Geistlichen und daß sie zur Erhaltung der evangelischen kirchlichen Gebäude nach Verhältniß der Größe ihrer Grundstücke beizutragen verpflichtet sind. Wo ist da eine Ungleichheit der Pflichten?

Zuschrift an die Redaction.

[Zur Wasserleitung.] So viel bis jetzt bekannt, soll der Wasserzins für die neue Wasserleitung pro Kubikfuß oder nach der Kopfzahl der Consumenten gezahlt werden. Einsender hält weder das Eine noch das Andere für gerechtfertigt, denn in beiden Fällen wird die ärmere Klasse den verhältnißmäßig größten Theil des Wasserzinses aufzubringen haben, vorausgesetzt, daß die Wasserleitung in den Häusern, in denen arme Leute wohnen, auch Eingang findet.

Da die Canalisirung aller Wahrscheinlichkeit nach eine obligatorische sein wird, so ist dieselbe ohne Wasserleitung nur ein halbes Werk; beide Wohlthaten gehören unbedingt zusammen. Nun ist aber Jedermann bekannt, daß in den Häusern für arme Leute die meisten Wohnungen und diese wieder im Verhältniß zu den größeren Wohnungen die größte Kopfzahl besitzen. Nun wird man zwar sagen, daß der Wasserzins nicht vom Miether, sondern vom Eigenthümer erhoben wird; gut, dieser hat aber jetzt schon ganz genug und späterhin durch die Einrichtungen dieser Anlagen noch mehr zu zahlen, er wird also immer wieder gezwungen sein, den Wasserzins von dem Miether einzuziehen. Der arme Mann hat aber genug zu kämpfen, um die nöthigen Nahrungsmittel zu erwerben und dann soll er auch noch das Unentbehrlichste — das Wasser, das er so lange unentgeldlich hatte, bezahlen? Einsender dieses besitzt ein Haus mittelmäßiger Größe, in welchem 53 Köpfe armer Handwerker und Arbeiter wohnen; er würde daher bedeutend mehr an Wasserzins, pro Kopf oder Kbkfß. gerechnet, zu zahlen haben, als ein größeres Haus in der Langgasse oder Hundegasse. Die Versorgung mit gutem Wasser soll aber doch, wie es immer heißt, hauptsächlich der ärmeren Klasse zu gut kommen, denn der Wohlhabendere kann sich dasselbe auch jetzt schon ziemlich bequem beschaffen. Diese Wassersteuer wäre denn doch noch ungerechter als die Mahl- und Schlachtsteuer, denn mit Fleisch und Brod kann man sich eher einschränken als mit Wasser. Nun wird man zwar sagen: Du hast ja nicht nöthig, dem armen Handwerker oder Arbeiter das Wasser bis ins Haus zu führen, sondern er kann es sich von der Straße (wer weiß wie weit) unentgeldlich holen, dann hat die ganze Wasserleitung für ihn aber wenig Werth, denn wie schon oben erwähnt, gehören Wasserleitung und Canalisirung zusammen. Das ganze Werk kostet aber viel Geld und dieses muß natürlich auch verzinst und allmälig amortisirt werden. Einsender schlägt nun vor, entweder jedes Haus, das eine Wasserleitung besitzt, zahlt einen gleichmäßigen Zinssatz, oder es wird noch eine Rate Communalabgabe zu diesem Zweck erhoben, eins sowohl wie das andere wäre für den Unbemittelten nicht so hart als ein Wasserzins nach Köpfen oder Kubikfuß gerechnet. Es wird nun zwar Mancher sagen, da kommt der Reiche noch besser fort, denn der wird sich Badezimmer und Fontainen anlegen. Nun dazu werden wohl sehr wenig Lust haben, denn unsere Badeörter Brösen, Zoppot, Westerplatte ꝛc. kann die Wasserleitung doch nicht ersetzen C... S.......

Wir möchten zu der obigen Zuschrift für heute nur die Bemerkung hinzufügen, daß, so viel wir wissen, nicht projectirt ist, den Wasserzins im Allgemeinen pro Kopf der Bevölkerung oder Kubikfuß des verbrauchten Wassers zu berechnen und festzusetzen, sondern für jeden bewohnbaren Raum und zwar 20 bis 22½ Sgr. pro Jahr und bewohnbaren Raum. Damit wäre, nach unserer Meinung, der Forderung des Hrn. Einsenders im Wesentlichen entsprochen. D. R.

Vermischtes.

Berlin. [Frau Lucca] ist nach Tübingen gereist, um dort von dem berühmten Chirurgen Professor Bruns eine Halsoperation (sie leidet an einer bedeutenden Mandelanschwellung) vornehmen zu lassen, die ärztlicherseits für nothwendig gehalten wird. Der dazu erforderliche, voraussichtlich nur kurze Urlaub ist von der Intendanz um so bereitwilliger gewährt worden, als sich hoffen läßt, daß die Künstlerin im Vollbesitz ihrer Stimmmittel von dort zurückkehren wird.

— [Eine schreckliche Scene.] Die gegenwärtig in Liverpool weilende Mander'sche Menagerie war vor einigen Tagen der Schauplatz einer Entsetzen erregenden Scene. Als der Thierbändiger Maccomo während der Vorstellung in einen Löwenkäfig trat, warf ihn unmittelbar darauf ein großmächtiger mähnenloser Löwe von hinten nieder und bearbeitete ihn mit seinen fürchterlichen Tatzen. Ein schrecklicher Kampf entspann sich; mit einem Faustschlag gelang es schließlich Maccomo, den Löwen von sich herunterzuwerfen. Er war im Begriff aufzuspringen, als ein zweiter Löwe auf ihn losging. Ein Schlag mit dem schwer mit Blei geladenen Peitschenstiel brachte den neuen Angreifer sehr bald zur Raison, und einige Hiebe desselben Instruments auf den Kopf des ersten Löwen machten diesen besinnungslos. Trotz seines zerfleischten Rückens setzte der unerschrockene Thierbändiger die Vorstellung ruhig fort.

— [Der Fürst von Monaco, Carl III.] hat seinen Unterthanen eine freudige Ueberraschung bereitet. Vom 8. Februar an sollen in dem Fürstenthume alle Grund-, Personen- und Patentsteuern nicht mehr erhoben und etwaige Rückstände derselben niedergeschlagen werden. Die Einwohner gaben ihre Freude durch Illuminationen, Serenaden und Feuerwerk zu erkennen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Februar 1869. Wind: OSO.
Gesegelt: Rosenberg, Richard, Hartlepool; Troost, Lyklens Haab, Grangemouth; beide mit Getreide.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 23. Februar.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	331,8	—6,4	NO	schwach	heiter, Reif.
7 Königsberg	341,6	—5,6	O	schwach	heiter.
6 Danzig	341,2	— 4,3	OSO	schwach	heiter.
7 Cöslin	340,0	—5,0	SOS	schwach	heiter.
6 Stettin	340,4	— 4,1	OSO	mäßig	heiter.
6 Putbus	337,7	—2,2	SO	stark	bewölkt.
6 Berlin	337,3	— 3,2	O	mäßig	ganz heiter.
7 Köln	335,8	2,7	OSO	schwach	bezogen.
7 Flensburg	339,5		O	lebhaft	bedeckt.
7 Haparanda	337,3	—1,4	NO	schwach	bedeckt.
7 Stockholm	341,2	—7,8	SW	schwach	beinahe heiter, gestern Wind WSW.
7 Helder	338,2	0,8	ONO	schwach	heiter.

Düsseldorf. (Marien-Hospital.) Dem hiesigen Bau-Hilfscomité für das hier im Bau begriffene, der Krankenpflege — ohne Unterschied der Confession — gewidmete Marien-Hospital ist vom Königlichen Ministerium die Erlaubniß zu einer am 31. Mai c., öffentlich hier stattfindenden Verloosung von Original-Oelgemälden, Aquarellen und Handzeichnungen der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler, so wie sonstigen Kunstwerken und Werthgegenständen ertheilt worden. Da sich fast die gesammte Düsseldorfer Künstlerschaft an dem schönen Unternehmen betheiligt hat, und sich unter den Oelgemälden und Aquarellen Schöpfungen der berühmtesten Meister, wie z. B. Achenbach, Bendemann, Camphausen, Knaus, Scheuren, A. Weber ꝛc. finden, auch die Menge und der Werth der Gewinne den auszugebenden Loosen die Waage hält, so ist diese Lotterie nicht allein des guten und edlen Zweckes sondern auch der gediegenen und kostbaren Gewinne wegen, wovon auch der geringste wenigstens einige Thaler, die besten aber bis zu 1000 Thlr. Werth haben, der Gunst des Publikums allerwärts zu empfehlen. Es werden bis zu 40,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben. Den General-Debit sämmtlicher Loose hat Herr Jos. Rings, Kunsthandlung hier übernommen, an den alle geschäftlichen Anfragen zu richten sind.

Freiwilliger Verkauf.

Aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige ich meine nachstehenden Besitzungen sofort zu verkaufen:

1. Das Gut Ackerhof, 1/4 von der Kreis- und Gymnasial-Stadt Conitz, unmittelbar am Bahnhof Conitz, der jetzt im Bau begriffenen Bahn: Schneidemühl-Dirschau, mit 936 Mrg. Areal, wovon ca. 800 M. Weizenb., 60 M. Gerst. 2. Kl., 40 M. Wiesen und Brücher, 22 M. See u. 7 M. Garten und Park, der Acker ist in hoher Cultur. Gebäude größtenth. neu u. gut. Inventar: 26 Pferde und 11 Fohlen, Pferdezucht 4 Deckhengste und sehr werthvolle Mutterstuten, 1 Bulle, 8 Kühe und 6 Stück Jungvieh, der besten Race; 825 St. Schafe, alte Stammheerde Negretti-Rambouillet mit gutem Bockverkauf und 4½ Pfd. Schurgewicht pr. Kopf; todtes Inventar worunter viele Maschinen, mehr wie complet und gr. Materialvorräthe aller Art.

   Eine große Ziegelei mit Drainröhren- und Formstein-Fabrikation von jährlich 1 Million, 3 Oefen, ausreichende Schuppen und unerschöpfliche gute Ziegelerde. Hypothek gut.

2. Das Vorwerk Jasnow, 1¼ M. von Conitz, 3/8 M. v. d. Chaussee und 3/4 M v. Bahnhof Rittel, mit 349 M. Areal, wovon 295 M. Acker, gutes Roggen- und Kartoffelland, Rest Wiesen und Torf; Torfstich sehr bedeutend und werthvoll, augenblicklich jährlich 2 Million; Gebäude mehr wie ausreichend und größtenth. neu; 4 Pferde, 2 Kühe und 250 Hammel; todtes Inventar complett. Angrenzende günstige Gelegenheit zur Vergrößerung.

3. Das Grundstück Neuwelt, mit Gastwirthschaft, hart an der Chaussee und ½ M. v. Bahnh. Conitz, mit neuen und ausreichenden Gebäuden, ca. 50 M. Areal, wovon 43 M. Acker, Gerstb., 2 M. Wiese u. 1½ M. schöner Garten. Inventar nicht vorhanden, da es von Ackerhof bewirthschaftet wird. Eignet sich besonders gut als Rentiersitz.

4. 2 Ziegeleien, Neuwelt u. Niesewanz, neben einander gelegen, hart a. d. Chaussee und 3/8 M. v. Bahnh. Conitz, mit ausreichend. größtenth. neuen Gebäuden, ca. 72 Morg. Areal, wovon 41 M. Acker, Gerstb. und 31 M. Wiesen und Torf; Ziegelerde unerschöpflich und gut; das Ziegeleiinventar gut und complet. Ackerinventar Eigenth. des jetzigen Lohn Zieglers.

NB. Sämmtlichen Ziegeleien ist durch den beginnenden Bahnbau ein guter Absatz und hohe Rente gesichert. Diese Besitzungen können zusammen und auch einzeln verkauft werden und bin ich gerne bereit auf francirte Anfragen jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Ackerhof bei Conitz, im Februar 1869.

(8036) **O. Zeden.**

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's**, des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguenhandlung von **Louis Müller** in Leipzig.

(5968)

Vor nachgemachten Syrupen unter ähnlichen Namen wird dringend gewarnt.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Unbedingt lösend!

Aerztliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Heer bezeuge ich, daß ich von dem bekannten G. A. W. Mayer'schen **weißen Brust-Syrup** vielfach **die besten Erfolge bei allen Arten von Husten** beobachtet habe.

Lutzen, den 17. Juli 1867.

Dr. **Voigt.**

Ich bezeuge hiermit mit Vergnügen, daß der **weiße Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** mir und meiner Frau bei Brustverschleimung und Husten sehr gute Dienste geleistet hat.

Spek bei Staad, 8. Februar 1867.

Georg Kuh, Drechslermstr.

Obiges Hausmittel ist stets vorräthig in der autorisirten Niederlage bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 u. **R. Lenz,** Jopengasse 20 in Danzig. (7681)

Der Wahrheit die Ehre!

Zwar bin ich nicht in einem hohen Alter, doch zähle ich vierzig Jahre, habe in meiner Lebzeit 17 Jahre an großen Kopfschmerzen, Erbrechen, Appetitlosigkeit, Katarrh und schwerer Absonderung gelitten. Ich hatte homöopathische Pillen genossen, dieselben fruchteten ebenfalls nicht. Endlich bin ich vor zwei Jahren durch meinen Onkel A. v. Bartkowski, Kgl. Lieut., auf ihren Liqueur gekommen, und habe damals 14 Flaschen getrunken, nach welchem ich und meine Frau so ziemlich hergestellt war. Ich kann daher den Liqueur aus eigener Erfahrung Jedem empfehlen. Heut ersuche Sie nun um 2 Dutzend Flaschen Ihres Magenbitter*) und zwar umgehend, der Liqueur ist mir unentbehrlich.

Franz Ostrowski, Maschienenmstr., **Schleuse Mösland b. Lubkau, Westpr.**

*) Die bekannten Niederlagen halten stets Lager.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in **750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.**

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am 16. März, 16 Juni, 16 Septbr. und 16. Dez. mit Prämien von:

Frs. 100,000,

Frs. 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 2c. 2c.

Jede Obligation wird **mindestens** mit Frs. 10 zurückbezahlt. (6436)

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse 2c. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10, Thlr. 2. 20 Sgr., Fl. 4. 40 Kr., Fl. 4 Oester. Währ. Silber.

Die Baugewerkschule der Stadt Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 3. Mai, während der Vor-Unterricht für neu eintretende Schüler am 19. April seinen Anfang nimmt.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, ärztliche Pflege u. s. w. 35 Thaler. Am Schlusse jeden Semesters wird eine Maturitäts-Prüfung in sämmtlichen Lehrfächern abgehalten und dann ein **Abgangs-Zeugniß mit dem erlangten Grade der Reife als Baugewerks-Meister** ausgestellt.

Anmeldungen sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden. (7889) **Möllinger,** Director der Baugewerkschule.

Die vom Cultus-Ministerium zum **Pädagogium** erhobene **höhere Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo b. Filehne** fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule I. Ord., ist berechtigt gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, berücksichtigt nebenbei in obern Klassen durch eingelegte Lehrobjecte die Fachstudien künftiger Landwirthe und Kaufleute, und erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Fleiss und Sitte. Pension 200 Thlr. Schulgeld 25 Thlr. Prospecte zu beziehen durch den Director. (7656)

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. **Gegen Hals und Brustleiden**



Stollwerck'sche Brust Bonbons. (2146)

Das anerkannt vorzüglichste Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sowie Hals- und Brustbeschwerden. Depots in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, **Richard Lenz,** Jopeng. 20, **F. E. Gossing** u. **C. Marzahn,** in Berent bei **J. Cohn,** in Carthaus bei **H. Rabow,** in Christburg bei **R. H. Otto,** in Dirschau bei **Theod. Jantzen,** in Elbing bei **M. A. Christophe,** Fischerstr. No. 6, **Bernh. Janzen** und **J. F. Kaje,** in Pr. Holland bei **C. E. Weberstaedt,** in Marienburg bei Apoth. **J. Leistikow,** in Neustadt bei **H. Brandenburg,** in Pelplin bei **J. F. Müller,** in Saalfeld bei **Chr. Preuss,** in Schöneck bei **D. Wodrich,** in Stargardt bei **Alb. Bauch,** in Stuhm beim Apoth. **H. Schulz,** in Tiegenhof beim Apotheker **A. Knigge.**

Bekanntmachung.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir dem Herrn **A. Fast** in **Danzig** den Alleinverkauf unseres Caffee-Schroots, das anerkannt reinste und beste Surrogat, für Danzig übertragen haben.

Herr A. Fast verkauft unser Caffee-Schroot zu unserm Fabrikpreise mit Hinzurechnung der Fracht.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unser Fabrikat mehrfach nachgemacht worden ist und bitten auf unsere Firma genau zu achten. (4745)

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

Reife Schüler aus den oberen Classen, sowohl der Bauhandwerker, wie der für Mühlen- und Maschinenbauer, welche sich als **Bauaufseher, Polire, Werkführer, Zeichner** 2c. eignen, weise ich auf Anfordern gern zu und ersuche die betreffenden Bedingungen möglichst bald einzusenden.

(6823) Der Vorsteher der Baugewerkschule.

G. Haarmann.

Bestes Liverpooler Koch- und Viehsalz.

Durch meine Lage am Import- und Expeditions-Orte selbst bin ich in den Stand gesetzt, **schönstes trockenes Liverpooler Koch- und Viehsalz** zu billigen Preisen abzugeben und die **Verladung** sowohl per Bahn als per Kahn sofort zu besorgen.

Ich empfehle daher mein Salzlager angelegentlichst.

In Danzig, Speicherinsel, Hopfengasse No. 35, halte gleichfalls Lager. (7282)

Th. Barg, Neufahrwasser.

Die Export-Bierbrauerei

von **Georg Sandler** in **Kulmbach** (Bayern) erlaubt sich hiermit ihre selbstgebrauten besten und stärksten Exportbiere in Gebinden von 1/1 Eimern an unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung bestens zu empfehlen. (7661)

Kulmbach in Bayern, im Februar 1869.



Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,

Altstädt. Graben No. 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)



Kaufleute, Hoteliers

und andere, mit den Landwirthen in Verbindung stehende Gewerbtreibende verbreiten ihre Annoncen zweckmäßig durch den landwirthschaftlichen Anzeiger der „Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung", welche von allen größeren Grundbesitzern der Provinz ohne Unterschied des politischen Bekenntnisses gehalten wird. (5914)

Annoncen (1½ Sgr die Petitzeile) sind an die Expedition der Zeitung **Dalkowski**'sche Universitätsbuchdruckerei zu Königsberg, Wassergasse No. 16—18 zu senden. Abonnementspreis der Zeitung vierteljährlich 20 Sgr.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (1464)

Vanille,

beste Qualität, das Loth 12 Sgr., geringere Sorten billiger, in einzelnen Schoten à 1—3 Sgr. empfiehlt **Albert Neumann.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei **W. F. Burau,** Langgasse 39. (7441)

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (7117)

Goldfische empf. **August Hoffmann,** Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

C. Schilling in Berent

empfiehlt sich als Maler, Lackirer und Vergolder. Arbeiten werden schnell und sauber zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt. Zugleich empfehle ein gut sortirtes Lager von Tapeten, Borduren 2c. (7522)

Knochen, Hörner von Rind, Schafen, Ziegen, Rindsklauen, Schaf-, Schweineschuhe, Hornabfälle von Messerschmieden und Hornarbeitern, sowie Pferdehufe kauft stets

die Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Gr. Glogau, Rüster Vorstadt, Comtoir: Schulstraße 23.

Homöopathische

Hausapotheken in allen Größen, sowie einzelne Mittel, auch Bücher zum Selbstunterricht, sind in großer Auswahl stets vorräthig in der

Elephanten-Apotheke,

Breitgasse 15.

P. S. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. (6553)

Commissions-Lager

von galvanisirten Drahttauen zu Fabrikpreisen bei **A. Ulrich,**

(6812) Brodbänkengasse No. 18.

Geschmackvolle, sich schön und schnell anrauchende Meerschaumpfeifen und Spitzen zu mäßigen Preisen empfiehlt

L. E. Bauer in Dirschau.

Wegen Erbschaftsregulirung resp. Liquidation unseres Geschäfts soll unser Geschäftshaus, in welchem seit vielen Jahren ein Eisen- und Eisenwaarengeschäft betrieben, sowie zwei Hammerwerke, Dampfgypsmühle nebst Kutscherwohnung u. Stall, unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Reflectanten belieben sich selbst direct zu melden bei (7243)

Robert Sieg & Co., Elbing.

Brauerei-Verkauf.

Eine im Betriebe befindliche Brauerei mit tüchtigen Gebäuden, Kellern, neuen Geräthen, in einer lebhaften ostpreuß. Provinzialstadt mit wohlhabender Umgegend, in der Mitte kleiner Städte, wenige Meilen von Bahnhöfen der Ostbahn entfernt, will der Besitzer, weil er noch ein anderes Gewerbe in einem andern Grundstücke betreibt, für einen sehr mäßigen Preis, bei nur 2500 Thlrn. Anzahlung, verkaufen. (7994)

Selbstkäufer wollen sich adressiren an Justizrath Plehwe in Wormditt.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Bleichsucht, Epilepsie, Frauenkrankheiten heilt brieflich schnell und gründlich

Dr. Leonhardt,

(7814) Berlin, Lindenstraße 75.

Kartoffeln!!!

Mehrere tausend Scheffel rothe Zwiebelkartoffeln sind zum Preise von 10 Sgr. per Scheffel **ab hier** in Ostrowite per Schönsee zu verkaufen.

Ostrowite ist entfernt von dem Bahnhofe Thorn und der schiffbaren Weichsel 4 Meil. Chaussee. (7991)

Auf dem Gut Lubochin b. Terespol stehen 7 Mastochsen zum Verkauf. (7853)

Für Stellensuchende

aller **landwirthschaftlichen, kaufmännischen und gewerblichen** Branchen vermittelt unter billigen Bedingungen passende Engagements: (8063)

J. A. Goetsch in **Berlin,**

Rosenthalerstraße 2.

NB. Engagement-Suchende können sich mit Vertrauen an das seit 18 Jahren erfolgreich wirksame Vermittelungs-Bureau wenden.

Ein praktischer

Spinnmeister

mit einigem Kapital wird als Compagnon für eine Streichgarnspinnerei von 5 Assortiments gesucht.

Gef. Adressen sub. K. **4033** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.** (7864)

Für ein bedeutendes industrielles Etablissement wird zur Oberaufsichtsführung eine solide, sichere Persönlichkeit bei sehr hohem Einkommen dauernd zu engagiren gewünscht. — Fachkenntnisse nicht erforderlich. Näheres franco bei (7996)

A. Regen, Gneisenaustr. 10, Berlin.

Töchter-Pensionat

von [7795]

Lydia Cronbach,

Oranienstraße 63. **Berlin.**

Obiges Institut in der Nähe der besten höheren Töchterschulen, empfohlen durch die Herren Professor Dr. Steinthal, Director Dr. Auerbach, Prediger Dr. Landsberg, Kaufmann A. Lachmann, nimmt Töchter gebildeter Eltern zu geistiger und leiblicher Pflege auf. Prospekte auf Verlangen gratis.

Heute gegen Mittag wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Jenkau bei Danzig, 23. Febr. 1869.
Director Dr. **Eichhorst** und Frau.
(8084)

Emilie Ebenstein,
Meyer Deutschland,
Verlobte.
Danzig, den 23. Febr. 1869.

Holz-Auction.

Donnerstag, 4 März c.,
Mittags 12 Uhr,
werden aus dem zum
Schlodier Forstrevier
gehörigen Walde, genannt der
Borchersdorfer Roßgarten,
773 Stück starke und mittelstarke Handelshölzer,
an der
flößbaren Passarge
gelegen, im dortigen
Waldkrug
per Auction verkauft. Die Hölzer können jederzeit in Augenschein genommen werden. (8046)
J. M. Jacoby
in Borchersdorf.



Der Bockverkauf
in hiesiger
Original-Vollblut-Negretti-Schäferei
beginnt
am 3. März d. J.

Verkauf aus freier Hand.
Abstammung siehe deutsches Heerdbuch II., S. 112.
Hier gezüchtete Thiere der Heerde sind im Jahre 1868 auf der Ausstellung in Bromberg mit dem 1. und 2. Preise prämiirt.
Die Besichtigung der Heerde kann zu jeder Zeit stattfinden.
Neuhoff bei Culmsee, 2½ Meile vom Bahnhof Thorn, im Februar 1869.
(7312) **Buchholtz.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Ceres", Capt. Braun, geht **Freitag**, den 26. dieses Monats, von hier nach Stettin.
Näheres bei (8094)
Ferdinand Prowe,
Melzergasse No. 4.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Hamburg
(via Stettin).

Vermittelt:
zwischen Danzig und Stettin durch
Dampfer „Colberg",
Dampfer „Ceres",
zwischen Stettin und Hamburg durch
Dampfer „Adele",
Dampfer „Helene".

Durchfracht incl. Ueberladungskosten in Stettin:
von **Hamburg** nach **Danzig**
16 Sgr. pr. Centner,
von **Danzig** nach **Hamburg**
14 Sgr. pr. Centner.
Güteranmeldungen nehmen entgegen (8003)
L. F. Mathies & Co. in Hamburg,
Ferdinand Prowe in Danzig.

Einige lebensgroße Figuren in Zinkguß, den Gambrinus darstellend, stehen in meiner Werkstatt zum Verkauf.
Dieselben sind zur Ausschmückung von Brauereien und Bierlocalen angefertigt und werden das Stück für 50 Thlr. verkauft.
Die Zinkgießerei und Fabrik für Ornamente, Figuren und Grabdenkmäler von
H. Medem, Buttermarkt No. 11.

Für Huller Rechnung habe ich eine Ladung
beste Huller Maschinenkohlen
zu Lager nehmen müssen und verkaufe dieselbe billig (7576)
F. W. Lehmann,
Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

Eine Wirthschafterin sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Dem Herrn **W. Stuppel** in Alpirsbach wird hiermit bezeugt, daß seine Brustbonbons **(Arabische-Gummi-Kugeln)** bei chronischem Katarrh der Athmungsorgane, veraltetem Husten, Heiserkeit 2c. von ausgezeichnet guter Wirkung sind und vor anderen derartigen Fabrikaten den Vorzug haben, daß sie nicht blos auflösend, sondern auch stärkend wirken.
Dr. **Müller,** Oberamtsarzt in Oberndorf.
Die Arabische-Gummi-Kugeln sind stets vorräthig in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38. (6587)

Alleiniges Depot

für Danzig und Umgegend der rühmlichst bekannten Punsch-Essenzen von Joseph Selner in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs bei
A. Fast, Langenmarkt 34.
(3999)

Am 6. März d. J. beabsichtigen die Unterzeichneten im Saale des Schützenhauses einen

Subscriptions-Ball

zu arrangiren, und beehren sich zu demselben mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, dass der Ball nur dann stattfinden kann, wenn sich bis Sonnabend, den 27. Februar 12 Uhr Mittags eine ausreichende bindende Betheiligung herausgestellt hat.

Die Herrschaften vom Lande werden dieses Mal keine besondere Aufforderung erhalten, sondern werden gebeten, die Meldungen ebenfalls bis zum 27. Februar Mittags an den Mitunterzeichneten, Boehm, Milchkannengasse No. 32/33 gelangen zu lassen.

Der Preis des Billets für eine Familie beträgt 2 Thlr., für einen einzelnen Herrn, gleichviel ob er einer der subscribirenden Familien angehört oder nicht 1 Thlr. Das Billet gilt nur für die darauf verzeichnete Familie, resp. Person.

Zwischen 11 und 12 Uhr wird table d'hôte warm gespeist werden à 20 Sgr. das Couvert, doch werden nur diejenigen mit Sicherheit auf ein Couvert rechnen dürfen, die bei Erklärung über die Theilnahme am Ball, ihre Plätze zur table d'hôte zeichnen. Von 9—11 Uhr und nach Beendigung der table d'hôte wird ausserdem à la carte kalt gespeist werden.

Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet und der Tanz beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Danzig, den 20. Februar 1869.

v. Auerswald, Ober-Regierungsrath. *v. Barnekow,* Oberst u. Brigade-Comm. *Robert Boehm,* Kaufmann. *v. Brun,* Hauptmann.
Collas, Consul. *Goldschmidt,* Commerzien-Rath. *v. Gramatzki,* Regierungs-Assessor. *Gündel,* Major. *Jorck,* Gerichts-Rath.
Kosmack, Kaufmann. *Reusener,* Premier-Lieutenant. *Roepell-Mazkau,* Gutsbesitzer. *Timm,* Rittmeister. *v. Wedell,* Oberst.
Winkler, Ober-Regierungsrath.

Samuelson'sche Mähemaschinen,

direct aus England,

Engl. Dampfdresch-, Häcksel-, Drill-, Säe-, Dungstreu, Heuwende-, Torfstech-Maschinen, Drainröhrenpressen 2c. 2c.,
Ackergeräthe jeglicher Art, Grubber, Pflüge, Eggen, Walzen, Pferdehacken u. -Harken 2c. 2c. zu Fabrikpreisen

durch die landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage in Danzig.
Aufträge werden rechtzeitig erbeten. (7161)
G. F. Berckholtz.

Das
Natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

(welches sich besonders zur Brunnenkur im Hause und zwar auch im **Winter** ganz vorzüglich eignet) ist ein altbewährtes, mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel. Es bessert den Appetit, die Verdauung und Ernährung, verscheucht hypochondrische Gemüthsstimmung, schafft Lebens- und Arbeitslust. Es heilt Catarrhe der Verdauungs- und Brustorgane und hat namentlich bei **langwierigen Unterleibsleiden** ausserordentliche Erfolge. So ist seine vorzügliche Wirkung bei Verstopfung, Hämorrhoiden, Stockungen im Unterleibe, Blutwallungen zu Kopf und Brust und Entzündungen der Gebärmutter allgemein anerkannt. Auch bewährt es sich gegen Dickleibigkeit, Rippenfellentzündung und die Beschwerden der Schwangerschaft, sowie als Unterstützungsmittel gegen Syphilis, bei Molken- und und anderen Kuren. Dieses Alles leistet dasselbe in kleinen Gaben, ohne das eine besondere Diät oder eine Unterbrechung der Berufs-Geschäfte erforderlich ist.

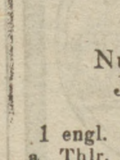
Zu haben nebst gedruckten Gebrauchsanweisungen in allen **Mineralwasserhandlungen** und **Apotheken.**
Friedrichshall bei Hildburghausen.

Die Brunnendirection
C. Oppel & Co.
(7442)

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON,
Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.
DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf a Thlr. **3. 5.** Sgr.	½ engl. Pfd.-Topf a Thlr. **1. 20** Sgr.	¼ engl. Pfd. Topf a **27½** Sgr.	⅛ engl. Pfd.-Topf a **15** Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen,
à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben
in Danzig bei **Alb. Neumann,**
Langenmarkt No. 38. (4902

Räuchermittel
in allen gangbaren Sorten u. schönster Qualität empfiehlt (6689)
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

2000 Schock bestes Dran-sen-Deckrohr
verkauft preiswürdig franco Wasser
A. Boldt, „Drei Rosen"
(7867) **per Elbing.**



10 Stück
recht starke Zugochsen stehen beim Hofbesitzer Dau in Raikau per Pelplin zum Verkauf.
(7998)

Für unser hiesiges Speditions-Geschäft suchen wir von sogleich einen in diesem Fache schon bewanderten soliden jungen Mann. Unter Einreichung von Zeugnissen wolle man sich direct an uns wenden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht, nicht aber unbedingt erforderlich.
Warlubien. (7993)
Falck & Heidenhain.

Ein gebild. junger **Landwirth,** 6 Jahre beim Fach, militairfrei, wünscht eine Besitzung zu bewirthschaften. Gehalt wird nicht beansprucht. Gefäll. Offerten nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 7990 entgegen.

Ein Gut in Pommern, in d. Nähe v. **Bütow,** an der Chaussee, 260 Magd. Morg. groß, soll wegen zu hohem Alter des Besitzers für den sehr soliden Preis von 6800 Thlr. bei 2 Mille Anzahlung verkauft oder auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden. Zur Uebernahme würden 600 Thlr. erforderlich sein. Der vorhandene Torfstich, welcher unerschöpflich, kann jährlich allein einen Reinertrag von 4—500 Thlr. bringen. Näheres durch den Besitzer unter Chiffre M. D. 7838 an die Exped. d. Ztg.

Ein unweit der Bahn, an der Chaussee nach Danzig gelegenes Rittergut, mit 2400 m. M. Gesammtfläche (2000 M. Acker, 300 M. Wiesen), guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollständigem todten und lebenden Inventar, soll bei etwa 30,000 Thlr. Anzahlung möglichst bald verkauft werden.
Näheres an Selbstkäufer unter No. 8047 in der Exped. d. Ztg.

Ein Hof mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 75 M. p. Acker u. Wiesen, 30 Schffl. Roggen sind bestellt 3 *Rℓ* Abg, bei Praust, ist für 4500 *Rℓ* bei 1500 *Rℓ* Anz. zu verk. **Bach,** Hundeg. 6.



Eine fehlerfreie, feingerittene, elegante, besonders kräftig gebaute Schimmelstute, 10 Jahre alt, 2¼" groß, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 8022.

---

200 große kernfette Hammel, ca. 100—130 Pfd. leb. Gew., stehen zum Verkauf
Dom. **Gr. Teschendorf** b. Alt-Christburg.

---

150 Kammwoll-Schafe,
zum großen Theil zweijährig, sind zu verkaufen. Abnahme zum 1. Juli. Schurgewicht 4 Pfund, Preis 5 *Rℓ* (7936)
Dom. **Docnitten** bei Reichenbach, O.-Pr.

Das Dominium **Wallicz** bei Briesen (Westpr.) hat **300 Stück kernfette Hammel und Schafe** zum Verkauf. (7926)

Mein im Carthauser Kreise belegenes 644 Morg. Areal großes Ritterguts-Antheil Lossinitz, Post-St. Sierakowitz, ⅜ Meile von der neuen Chaussee, bin ich Familienverhältnisse halber Willens zu verkaufen oder auf 12 Jahre zu verpachten. Fr. Anfragen ertheilt der Besitzer **A. Block.** (7989)

Ein Grundstück
von 4—6 preuß. Morgen, in der Nähe von Dirschau oder der Chaussee, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter **L. 10** Buchdruckerei in Dirschau abzugeben. (7923)

Ein Werkmeister, der 3 Jahre in der Regulator-Fabrik in der Straf-Anstalt zu Mewe 160 Personen leitete, sucht sofort einen Unternehmer zu einer neuen Fabrik. Nähere Erkundigungen bei **C. Schmidt,** Uhrmacher, **Mewe, Westpr.**

In Langfuhr wird zum 2. April eine **Köchin** gesucht, welche die feine Küche versteht, bereit ist bei der Wäsche zu helfen und gute Zeugnisse aufweisen kann. Persönliche Meldungen werden entgegen genommen Jopengasse No. 13 (8023)

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Gärtner kann sich melden.
Königsdorf bei Marienburg. (7929)
Kluge.

Ein Schriftsetzer
(womöglich Schweizerdegen) findet sofort dauernde Condition in Rakel bei (8048)
Fr. Lebinsky.

Ein Hauslehrer sucht vom April c. eine Stelle. Gef. Off. nebst Bedingungenwerden unter 8082 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine solide Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit wird unter günstigen Bedingungen ein Haupt-Agent resp. Spezial-Agent für Danzig und Umgegend gesucht.
Nähere Auskunft hierselbst im Hotel zum „Kronprinz", Zimmer No. 15.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Gärtner kann sich melden.
Königsdorf bei Marienburg. (7929)
Kluge.

Sogleich oder zum 1. April c. findet ein gut empfohlener Wirthschafter und ein Wirthschaftselere auf der Domaine Mörlen bei Osterode dauernde Stellung.
(7940) **v. Franckenberg.**

Wirthschafts-Inspectoren und Eleven suche in größerer Anzahl. **Böhrer, Langgasse 55.**

5000 Thlr.
werden auf ein Rittergut innerhalb der **ersten** Hälfte des letzten Kaufpreises auf Hypothek gesucht. Offerten unter 7948 in der Expd. d. Ztg.

In der Milchkannengasse ist der Unterraum eines großen Speichers, in welchem Thüren und Schaufenster eingerichtet werden sollen, und der sich daher zu einem Geschäftslokale jeder Branche eignet, billig zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16. (8080)

Vor dem hohen Thore ist eine bequeme herrschaftliche Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Böden, Keller 2c. Todesfalles halber zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (7875)

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 25. Februar 1869, 6–7 Uhr, Bibliothekstunde, um 7 Uhr Vortrag des Herrn F. W. Krüger über die verschiedenartigen Fundamentirungen. Danach Discussion über die vorliegenden Fragen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.